

Der Abend
6./VIII. 1917

77

Die Preisprüfung.

In den Schaufenstern der Firma Stone und Blyth steht man auf allen Gegenständen folgende Aufschrift angebracht: Achtung! Nur provisorischer Preis bis zur endgültigen Preisbestimmung im Sinne der Verordnung vom 15. April 1917. Diese neue Art, das Gesetz zu umgehen, indem man sich auf das Gesetz beruft, ist gewiß geeignet, Bewunderung zu erwecken. Die Firma Stone und Blyth ist ein englisches Unternehmen, das sich mit dem Verkauf aus England eingeführter Waren befaßt. Während man sonst den Engländern nachrühmt, gute Rechner zu sein, scheinen die Inhaber dieser Firma eine Ausnahme von dieser Regel zu bilden. Aber ein Viertel Jahr ist seit dem Inkrafttreten der Verordnung verstrichen, aber bis heute waren die Herren nicht imstande, die kleine Rechnung vorzunehmen, wieviel sie jetzt verdienen dürfen. Dabei muß man bedenken, daß es sich um englische Waren handelt, also um Gegenstände, die ja vor dem Kriege eingeführt wurden, so daß zum Nachrechnen genug Zeit vorhanden war. Oder war das Unternehmen trotz der Blockade in der Lage, auch während des Krieges aus England Waren einzuführen? Oder sind es gar nicht englische Waren? Jedenfalls ist die geistreiche Idee der Herren Engländer, die ganze Zeit nur provisorische Preise zu führen und mit der endgültigen Preisbestimmung so lange zu warten, bis die Verordnung ein Methusalemsalter erreicht hat oder vielleicht ganz gegenstandslos geworden ist, staunenswert. Am erstaunlichsten aber ist die Langmut der Behörden, die untätig dieser Mißachtung des Gesetzes zusehen. Haben aber die Engländer darauf gerechnet, so haben sie allerdings gezeigt, daß sie doch gute Rechner sind. Sie haben sich nicht verrechnet.

Sie wissen wahrscheinlich recht gut, daß die Behörden die „provisorischen“ Preise nicht nur in den Rüntnerstrassen-Schaufenstern einer Luxusfirma, sondern auch bei großen Firmen dulken, die mit unentbehrlichen Bedarfsgegenständen handeln. Vielleicht sind die Engländer sogar so gute Rechner, daß Bloch George in seiner Kriegsrechnung auch den Büchergeist eingestellt hat, der uns ausraubt und zur Verzweiflung treibt.